

DIE WINKENDE FRAU



EINE SPANNENDE KURZGESCHICHTE

KRISTINA SUOMELA

Die winkende Frau

Sarah wischte sich den Schnee von Hose und Jacke. Jetzt war der Weg von ihrer Treppe vor dem Hauseingang bis zur kleinen Straße frei von Schnee. Zufrieden schaute sie auf das kleine Häuschen, dessen Fenster von Adventsleuchtern und -sternen beleuchtet wurden. Ihre Tochter Olivia baute währenddessen einen Schneemann und lachte laut als sie in den tiefen Schnee fiel.

Sarah hatte das Häuschen von zwei Geschwistern für einen Spottpreis erworben. Entweder waren sie zu alt, um sich weiter um das Haus zu kümmern, oder sie wollten es nach dem Tod ihrer Mutter nicht mehr behalten. Es ist gut gepflegt und isoliert, sodass sie das ganze Jahr über dort leben könnten. Die Geschwister hatten fast alle Möbel sowie Teile der im Dachboden gelagerten Dinge im Haus gelassen. Sie sagten, Sarah könne damit tun, was immer sie wolle.

Es wurde dunkel und damit Zeit, Brennholz nachzufüllen. Sie bückte sich und hob die Schneeschaufel auf, die sie weggelegt hatte, um sich nach den Schneeräumen auszuruhen. Als sie wieder stand, sah sie bei dem kleinen Gartenschuppen etwas, das sich bewegte. Sie kniff die Augen zusammen, um im trüben Licht besser sehen zu können. Eine kleine Frau in einem grauen Kleid, einer roten Schürze und einer Pelzweste winkte ihr zu. Sarah winkte zurück und fragte sich, wer sie wohl ist. Es gab keine Nachbarn in der Nähe. Vielleicht ging jemand einfach spazieren?

„Mama, ich habe Hunger“, sagte Olivia und zog an Sarahs Jacke.

Sie blickte zu ihr hinunter und tätschelte dem Mädchen den Kopf.

„Ja, wir gehen jetzt rein. Wir müssen aber zuerst noch Brennholz holen.“

Als Sarah aufblickte, war die Frau verschwunden. Sie zuckte mit dem Achseln und ging zum Holzschuppen, wo sie Brennholz in einen Korb füllte. Olivia durfte ein paar Holzstücke in den Armen tragen. Bevor sie das Haus betraten, befreiten sie noch ihre Bekleidung und Stiefel vom Schnee.

Im Kamin leuchtete noch ein bisschen Glut. Genug, um mit dem frischen Brennholz wieder ein gemütliches, prasselndes Feuer zu entfachen. Sie bereitete eine Kanne Tee zu, machte ein paar Sandwiches und setzte sich dann auf das Sofa. Der Couchtisch war voll mit alten Fotos, Notizbüchern und einigen kleinen Dingen. Sarah hatte begonnen, Dinge vom

Dachboden zu holen und in den Schubladen der Möbel nach Verwertbarem zu suchen, bevor sie etwas wegwarf oder weggab. Olivia saß vor dem Kamin auf dem Boden und aß, während sie ein Buch durchblättert.

Aus einer Schachtel nahm Sarah alte Fotos, die sie durchforstete. Diejenigen mit dem Haus als Motiv, legte sie auf einen Stapel, um sie später genauer durchzugehen. Vielleicht würde sie einige lohnende Fotos finden, die sich als Bilder zum Rahmen eignen. Der Großteil der Gegenstände war Müll. Sie konnte jedoch einige alte Tagebücher und ein paar schöne alte Kaffeetassen und Teller retten.

Was sie verschenken wollte legte sie in eine grössere Kiste. Was zum Verbrennen bestimmt war, landete in einer anderen, kleineren. Sie trug beide Kisten aus dem Haus und stellte sie auf der Eingangsstufe vor dem Hauseingang ab. Als sie die Tür schließen wollte, erblickte sie wieder die Frau, die mitten auf dem kleinen freigeräumten Weg stand und winkte. Ihre rote Schürze leuchtete stark in dem schneeweißen Umfeld.

„Kann ich mit etwas helfen?!“ rief Sarah. Ein leichter Schauer breitete sich in ihrem Körper aus und ihre Nackenhaare standen zu Berge - die Frau winkte einfach weiter! Nach einem Lidschlag war sie weg. Werde ich verrückt? Sehe ich Geister? Sie schüttelte den Kopf und schloss die Tür. Es war Zeit zu schlafen.

Nachdem sie Olivia ein Märchen vorgelesen hatte, duschte sie kurz und kroch dann ins Bett. Sie schlief unruhig und ihre Träume drehten sich um die winkende Frau. Sarah wachte auf, weil sie vor Kälte zitterte. Das Nachthemd und Kissen waren feucht. Kein Wunder, dass sie fror. Außerdem muss das Feuer im Kamin ausgegangen sein. Sie nahm sich vor, zumindest für das Schlaf- und Badezimmer ein elektrisches Heizelement zu kaufen.

Olivia sang in ihrem Zimmer Weihnachtslieder und Sarah lächelte bei falschen Tönen.

Nach ein paar Minuten brannten wieder ein Feuer und die Wärme kehrte zurück. Sarah zog die Vorhänge an einem der Fenster zurück und sah, dass es in der Nacht noch mehr geschneit hatte. Ein wunderschöner Anblick. Aber jetzt musste sie wieder Schneeschaufeln gehen. Vielleicht sollte sie zuerst noch abwarten, was der Wetterbericht prognostiziert?

Zurück im Schlafzimmer zog sie sich ihren Bademantel über und zog auch dort die Vorhänge auf. Mit einem lauten Keuchen wich sie zurück. Draußen erblickte sie im schneebedeckten Garten wieder die winkende Frau. Jetzt reicht's! Sarah öffnete das Fenster und wollte der Frau zurufen, dass sie endlich verschwinden solle. Noch bevor sie ein Wort herausbrachte war die Frau bereits wieder verschwunden. Sarah starrte in den Schnee, konnte jedoch keine Fußspuren erkennen. Was will sie von mir? Vielleicht sollte ich meinen Bruder

bitten, über Weihnachten zu kommen? Oder Mama und Papa? Nein, sie würde mit Olivia allein sein, was sie sich so vorgenommen hat.

Sollte es heute nicht mehr schneien, dann würde sie rausgehen und mit einer Axt einen Weihnachtsbaum fällen. Sie hatte sich schon den ganzen Herbst darauf gefreut, nachdem sie das Häuschen gekauft hatte.

Beim Frühstück fragte Olivia, „Mama, wann kommt der Weihnachtsmann?“ Zwischenzeitlich brannte auch im alten Küchenofen ein Feuer und in der Küche roch es herrlich nach frisch gebrühtem Kaffee. Sarah fühlte sich fantastisch. Genauso hatte sie sich das Leben in dem kleinen Haus vorgestellt.

„Er kommt an Heiligabend, dass weisst du doch?“ Aber Sarah hatte das Problem mit dem Weihnachtsmann noch nicht gelöst. Sollte sie einen Nachbarn fragen, ob er ihn spielen könnte?

„Wann ist Heiligabend?“

„In drei Tagen.“

„Und wann bekommt der Weihnachtsmann Brei?“

Sarah hatte Olivia erzählt wie wichtig es war, dass der Weihnachtsmann Brei bekommt, sonst könnte er vielleicht böse Sachen machen.

„Erinnerst du dich nicht daran?“

„Am Tag vor Heiligabend!“ rief Olivia, so dass Essensstücke aus ihrem Mund spritzten.

Sarah lachte und stand auf, um das Geschirrtuch zu holen. Olivia stand ebenfalls vom Tisch auf und eilte in ihr Zimmer.

„Vergiss nicht deine Zähne zu putzen, Schatz!“

„Nein“, sang Olivia und Sarah hörte das Quietschen der Badezimmertür und kurz darauf das Spülen von Wasser.

Sarah nahm eine Tasse Kaffee mit und öffnete eine weitere Schachtel, die sie vom Dachboden geholt hatte. Sie war voller Bücher, alten Zeitungen und Strickbeschreibungen. Sie fand auch eine Tüte Garn und verschiedene Stricknadeln. Irgendwann würde sie Olivia das Stricken beibringen, so wie Sarahs Mutter es ihr beigebracht hatte.

„Kann ich raus gehen?“ fragte Olivia, die sich angezogen hatte. Sarah hatte weitere Kisten vom Dachboden geholt und die meisten bereits durchgesehen.

„Ja klar. Aber bleib in der Nähe, versprich es.“

Olivia nickte und eilte in den Flur. Sarah hörte, wie sie mit den Stiefeln kämpfte und nach einer Weile, wie sie die Haustür öffnete und zuschlug.

Sie dachte an die Träume der Nacht. Eine Weihnachtsfeier, viele Leute und eine Frau mit einer roten Schürze.

„Nein, Schluss mit Träumereien“, sagte sich Sarah. „Zeit weiter aufzuräumen!“ Sie nahm den Stapel Fotos und studierte sie im Detail. Die ersten waren Sommerbilder mit Kaffee und Kuchen im Garten, Kinder, die um die Mittsommerstange spielten und tanzten. Dann gab es Bilder, auf denen die Fassaden des Hauses gestrichen wurden, Bildern von Gartenarbeiten und Abendessen in der kleinen Küche. Keine Bilder, die Sarah behalten wollte.

Der nächste Stapel Schwarz-Weiß-Bilder schien von einer Weihnachtsfeier zu stammen. Die Leute saßen auf dem Sofa und in Sesseln, die Kinder auf dem Boden vor einem großen Weihnachtsbaum. Ein Mädchen hielt eine Puppe in der Hand, die aussah wie eine Weihnachtspuppe. Sarah studierte die Puppe genauer und dachte, dass sie der winkenden Frau ähnelte. Sie verwarf diese Idee gleich wieder - so ein Unsinn!

Sie fand einige schöne Bilder von Weihnachten in dem Häuschen und legte sie für sich auf einen Stapel. Dann kam ein Stapel Bilder in Farbe. Das Gleiche: Sommer, Abendessen, Mittsommer und Weihnachtsfeiern. Wieder war die Puppe auf vielen Bildern zu sehen. Jetzt sah sie die Farbe ihrer Kleidung. Graues Kleid, rote Schürze und eine Pelzweste. Nein, das war nicht möglich!

Sarah schaute auf die Rückseite des Fotos, auf die jemand etwas geschrieben hatte:

Kinder und Enkelkinder auf Besuch. Es gefällt Lovis in den Armen von Anna zu sein.

Lovis? War das der Name der Puppe?

Sie blätterte weiter durch die Fotos und fand zusätzliche Weihnachtsbilder, auf denen die Puppe war. Manchmal in den Armen eines Kindes, manchmal am Weihnachtsbaum stehend. Seltsam. Die Puppe schien wichtig zu sein.

Sarah erwachte aus ihren Gedanken, als Olivia hereinkam und die Haustür zuschlug.

„Mama, ich will heiße Schokolade“, rief sie aus dem Flur.

Sarah stand von der Couch auf und ging in den Flur, um Olivia zu helfen, die wahrscheinlich nassen Klamotten loszuwerden.

„Kannst du haben, aber wasch dir zuerst deine Hände!“

Olivia nickte und eilte ins Badezimmer. Sarah hängte die Kleidung an Kleiderbügel am Kamin auf, damit sie schneller trocknen konnte. Handschuhe und Mütze legte sie auf die Kante des Ofens. Dann ging sie in die Küche und bereitete für Olivia die heiße Schokolade.

„Hat es draußen Spaß gemacht?“ fragte sie, als sie die Trinkschokolade in zwei Becher goss.

„Ja, und ich winkte der Frau zu“, sagte Olivia und strahlte, als Sarah den Becher vor sich auf den Tisch stellte.

Sarah wurde es innerlich eiskalt.

„Welche Frau?“ fragte sie und hoffte, dass ihre Stimme hielt.

„Die mit der roten Schürzl.“

„Schürzl? Du meinst Schürze?“ Sarah starrte aus dem Fenster, sah die Frau aber nicht.

„Hat sie dir etwas gesagt?“

„Nein, sie winkte nur.“ Olivia nippte an ihrer Trinkschokolade und kommentierte laut. „Sie ist wahrscheinlich nett.“

„Warum denkst du das?“

„Weil sie lächelt und winkt. Das würde keine böse Frau machen.“

Sarah lächelte über die Logik und die positiven Gedanken ihrer Tochter.

„Ja, sie ist wahrscheinlich nett. Aber versprich mir, mich das nächste Mal zu rufen, wenn du sie siehst. „

„Versprochen.“ Olivia stellte den Becher ab und sprang vom Stuhl herunter. Dann umarmte sie Sarah. „Ich hab dich lieb, Mama.“

Bevor Sarah antwortete, war Olivia weg. Sie starrte aus dem Fenster und es schauderte ihr, als sie an die Frau dachte. Was war los mit ihr? Warum schlich sie sich durch den Hof und winkte?

Der Morgen verging schnell. Sarah sortierte weitere Fotos aus und begann in einigen Tagebüchern zu lesen, hatte aber nicht lange Zeit, bis Olivia kam und Mittagessen wollte.

„Nach dem Essen gehen wir raus und fällen einen Weihnachtsbaum für uns“, sagte Sarah, als sie einen Pfannkuchen auf Olivias Teller legte.

„Oh, ja!“

Olivia verschlang drei Pfannkuchen und rannte los, um sich anzuziehen. Während Sarah den Abwasch machte, spielte Olivia vor dem Häuschen. Es erschien keine winkende Frau.

„Dann gehen wir“, sagte Sarah, als sie zu Olivia herauskam. In ihrer Hand hielt sie eine Axt, die sie nur gekauft hatte, um Weihnachtsbäume zu fällen. Es sollte kein großer Baum sein, weil es dafür im Häuschen keinen Platz mehr gab.

Nachdem sie eine Weile in dem Teil des Waldes suchten, in dem der Landbesitzer ihnen erlaubt hatte, ein Baum zu fällen, fanden sie einen, der perfekt war. Sarah bat Olivia sich in grösserer Entfernung hinzustellen, damit sie nicht verletzt werden konnte.

Es war anstrengend ihn zu fällen. Sie arbeitete gut und der Baum kam mit einem Knack genau dort zu liegen, wo sie sich das vorgestellt hatte. Zusammen zogen sie ihren Weihnachtsbaum zurück zum kleinen Haus.

„Wir werden den Baum mit Engeln, Kugeln, Kerzen und Lollipops schmücken“, sagte Olivia.

Sarah lachte.

„Lollipops?“

„Ja, die mit den weißen und roten Streifen.“

„Du meinst Zuckerstangen? Hm, ... Ich weiß nicht, ob es solche im Laden gibt. Aber wir sollten noch die schönen Schneemänner aufhängen, die du im Kindergarten gemacht hast und ...“ Sarah verstummte. Vor ihnen stand die Frau und winkte.

„Da ist sie, Mama. Hallo liebe Frau!“, schrie Olivia glücklich und winkte zurück.

„Sei bitte leise, Olivia. So solltest du nicht reagieren.“ Sarah sah ihre Tochter an, die nicht in der geringsten Angst zu haben schien. Als sie wieder aufsah, war die Frau weg.

„Wo ist sie hingegangen?“, fragte Olivia.

Sarah sah sich um, konnte die Frau aber nirgends sehen.

„Keine Ahnung. Sie scheint blitzschnell zu sein“, antwortete Sarah, um ihre eigene Unsicherheit zu verbergen.

„Du bist verrückt, Mama. Im Winter gibt es keine Blitze.“ Olivia rannte voraus und sang ‘Oh Tannenbaum’. Nein, im Winter gibt es keine Blitze.

Der Weihnachtsbaum war geschmückt und es erklang Weihnachtsmusik in den Räumen. Nachdem sie Brei für die der Weihnachtsmann zubereitet hatte, schaffte sie es nach viel Nörgelei, Olivia ins Bett zu bringen. Olivia war voller vorweihnachtlicher Freude und Erregung. Sarah ärgerte sich deshalb nicht über Olivias Widerspenstigkeit ins Bett zu gehen. Denn so fühlte auch sie als Kind kurz vor Weihnachten.

Jetzt schenkte sie sich ein Glas Wein ein, setzte sich aufs Sofa und fing an die alten Tagebücher zu lesen.

Sonntag 22.12.1976

Heute habe ich Lovis zusammen mit anderen Weihnachtssachen vom Dachboden geholt.

Dieses Jahr muss sie beim Weihnachtsbaum stehen, bis die Enkelkinder kommen.

Unglaublich, dass sie schon so viele Jahre dabei ist, die Weihnachtspuppe, die ich von meiner Großmutter bekommen habe.

Heute werde ich Kuchen backen und den Weihnachtsschinken im Ofen fertig schmoren. Johan hat ihn in Bier und Brühe gekocht, seine Spezialität. Heute Abend können wir ihn auf einem Stück meines hausgemachten Knäckebrots probieren.

Dienstagabend 24.12.1976

Was für einen schönen Heiligabend wir hatten! Alle Kinder und Enkelkinder. Alle haben schöne Weihnachtsgeschenke bekommen. Aber das Beste war wahrscheinlich, dass Johanna ein Kind erwartet. Wir werden ein Urenkelkind bekommen!

Mit Lovis wurde viel gespielt. Die Mädchen gingen sorgsam mit der alten Puppe Lovis um. Ja, es war ein unvergesslicher Heiligabend.

Sarah legte das Tagebuch weg und nahm ein neues. Diese Puppe schien für die Frau, die die Tagebücher geschrieben hat, sehr wichtig gewesen zu sein.

Freitag 25.12.1978

Ich konnte gestern nicht schreiben und über Heiligabend erzählen. Es wurde eine kleine Katastrophe. Johannas Mädchen, Rebecka, hatte Angst vor Lovis. Ich musste sie verstecken. Die älteren Mädchen kümmerten sich nicht mehr um Lovis, sie interessierten sich mehr für die Stifte und Malbücher, die sie erhalten hatten.

Es tut mir weh wegen Lovis. Aber wenn ich es Johan erzählen würde, würde er schnauben und sagen, dass es nur eine Puppe ist. Ich hoffe, dass Rebecka nächstes Jahr weniger Angst hat.

Sarah war innerlich unruhig, weil es so außergewöhnlich war. Diese Puppe hatte etwas Seltsames. Warum war sie dieser Frau so wichtig? Vielleicht ihr erstes Spielzeug? Hatte sie sie ihre Grossmutter so gern?

Der Wein im Glas war ausgetrunken. Sarah bereitete stattdessen eine Tasse Tee. Während der Tee zog, legte sie Holz im Ofen nach und sorgte dafür, dass das Feuer grösser wurde. Der Weihnachtsbaum verströmte einen wunderbaren Duft und sein Baumschmuck ließ ihn glitzern.

Sarahs Neugier war angefacht. Jetzt wollte sie herausfinden, wie es mit der Puppe Lovis weiter ging. Sobald der Tee fertig war, setzte sie sich wieder auf das Sofa und las weiter. Es

ging um Urlaub, Enkel und Urenkel. Aber das interessierte Sarah nicht. Sie wollte mehr über Weihnachten und die Puppe erfahren.

Sonntag 26.12.1980

Es hat überhaupt nicht funktioniert. Die Urenkelin hatte wieder Angst vor Lovis. Meine geliebte Puppe darf nicht mehr Teil des Weihnachtsfestes sein. Wenn das Mädchen so schrecklich Angst hat, dann muss ich Lovis schweren Herzens in die Kiste mit den Weihnachtssachen packen und darauf hoffen, dass meine Urenkelin in ein paar Jahren keine Angst mehr verspürt.

Eine Woche vor Heiligabend 1985

Eine Frau winkt mir zu. Ich habe sie auf der Straße, im Garten und vor dem Fenster gesehen. Ich weiß nicht was sie will. Sie kommt mir so bekannt vor. Aber jedes Mal, wenn ich mich ihr nähere oder das Fenster öffne, ist sie wieder weg. Was will sie von mir?

Heiligabend 1985

Sie steht vor dem Fenster. Ich wage es nicht rauszugehen und sie anzusehen. Ständig lächelnd und winkend. Nachts war Lärm vom Dachboden zu hören. Ich wagte es aber nicht, nachzuschauen. Johan ist nicht mehr da und ich fühle mich einsam und verängstigt. Es ist wahrscheinlich Zeit, das Haus zu verlassen und in die Stadt zu ziehen.

Sarah schloss das Tagebuch und es lief ihr kalt den Rücken hinunter. Die Frau war wohl schusselig geworden. Allerdings waren anscheinend auch sie und Olivia schon so verrückt, weil auch sie die winkende Frau sahen. War es die Puppe Lovis, die spukte? Wo war die Puppe eigentlich?

Auf dem Dachboden knarrte es. Sarah sprang entsetzt von der Couch hoch und eilte zur Tür zum Dachboden. Nachdem sie sie öffnete, lauschte sie, ob weitere Geräusche zu hören waren. Es war jedoch völlig still. Sie machte das Licht an und sah zur schmalen, steilen Dachbodentreppe auf. Sie ging langsam die Treppe hoch und bemerkte dabei nicht, dass sie den Atem so lange anhielt, bis ihr Körper vor Sauerstoffmangel zitterte.

Sie machte einen tiefen und langen Atemzug und sah sich im kleinen Dachboden um.

„Hallo, ist hier jemand?“ rief sie sanft. Die Lichtverhältnisse waren schlecht. Sie schaltete deshalb die Taschenlampe ein, die immer am Rand der Treppe für solche Situationen gelagert ist, und leuchtete in die Ecken. Eine Schachtel war umgekippt und ein Teil des Inhalts zu Boden gefallen. Ein rotes Stück Stoff ragte aus der Schachtel, was Sarah neugierig machte. Vorsichtig öffnete sie die Schachtel und leuchtete mit der Taschenlampe rein. Da war eine Puppe. Sie sah aus wie die Weihnachtspuppe mit einem grauen Kleid, einer roten Schürze und einer Pelzweste. Genau wie die Frau, die winkte! Dieselbe Puppe, die auf mehreren Weihnachtsfotos zu sehen war - Lovis!

Sarah trug die Puppe herunter und stellte sie neben den Weihnachtsbaum auf den Boden. Sie wusste nicht, was es war, aber irgendwie fühlte sie sich jetzt ruhiger.

Mit einem letzten Blick auf die Puppe ging sie ins Bett und schlief, ohne zu träumen.

„Mama, Mama!“

Sarah wurde von Olivias Freudenschrei geweckt!

„Was für eine schöne Puppe! Sie sieht aus wie die Frau, die winkt.“ Olivia hatte das Schlafzimmer mit der Puppe Lovis im Arm betreten.

„Wenn sie dir gefällt, dann kannst du sie haben. Aber du musst gut auf sie aufpassen. Sie ist sehr alt.“

Sarah stieg aus dem Bett, folgte Olivia ins Wohnzimmer und legte etwas Brennholz in die noch glühende Asche nach. Das Kaminfeuer ließ den Weihnachtsbaum mit seinem Weihnachtsschmuck leuchten und funkeln.

Sie zog die Vorhänge zurück und schaute auf die in Weiß gehüllte Welt draußen vor ihrem Haus. Da stand die Frau wieder. Dieses Mal winkte sie jedoch nicht mehr, sondern lächelte nur. Dann rannte sie weg und verschwand im Nichts. Sarah war sich sicher, dass sie, solange die Puppe Lovis an Heiligabend dabei sein durfte, die Frau nicht mehr sehen würde.